

GEJ.01_112

Jesus erweckt eine Tote

Jesus wird von Jairus, dem Vater einer lebensbedrohlich erkrankten Tochter, gerufen und auf dem Weg zum Haus des Jairus heilt Jesus, ohne sich mit Seinem Willen zu beteiligen, wie beiläufig eine Frau. Diese Frau hat sich Jesus in ihrer Not im Getümmel aufgedrängt, Sein Gewand berührt und wurde unmittelbar gesund, weil sie an Seine Kraft geglaubt hat. Die stark aus Jesus ausstrahlende Geistes- und Seelenkraft – Kraft der Außenlebenssphäre – hat diese Heilung bewirkt; dafür musste Jesus Seinen Willen nicht eigens einsetzen. Siehe dazu das vorherige Kapitel 111 aus dem 1. Band von „Das große Evangelium Johannes“.

Als Jesus mit Verspätung im Haus des Jairus ankommt, ist die schwer erkrankte Tochter gestorben, aber Jesus wird sie vom Tode erwecken. Siehe dazu das hier folgende Kapitel 112.

[GEJ.01_112,01] Als Ich aber noch redete zu den Jüngern von diesem Weibe, da kamen nahe außer Atem einige vom Gesinde des Obersten uns entgegengelassen und brachten dem Obersten die Trauernachricht, daß die Tochter bereits gestorben sei!

[GEJ.01_112,02] Der Oberste (ein hoher Pharisäer und Leiter der Schule der Synagoge) **aber ward sehr traurig und sagte zu Mir: „Lieber Meister, da es sonach für mich wohl über alle Maßen traurig zu spät ist, meiner liebsten Tochter, die mein alles war, zu helfen, so bemühe dich nun nicht mehr weiter!“**

[GEJ.01_112,03] Auf diese Worte fing er laut zu weinen an; denn er hatte sehr lieb seine zwölfjährige Tochter, die sehr wohlgestaltet und -gebildet war, einen Wuchs gleich einem zwanzigjährigen Mädchen hatte und zugleich das einzige Kind dieses Obersten war.

[GEJ.01_112,04] Als Ich solches von seinem Gesinde wie hernach von ihm selbst vernahm und Mich der über die Maßen traurig gewordene Oberste auch von ganzem Herzen dauerte, so sprach Ich zu ihm: „Freund, habe keine Furcht, sondern glaube! Deine Tochter ist nicht gestorben, sondern nur eingeschlafen, – und Ich werde sie erwecken!“

Könnte es eine Form von Scheintod sein?

[GEJ.01_112,05] Als der Oberste solches von Mir vernahm, fing er an, leichter zu atmen.

[GEJ.01_112,06] Ich aber sagte, als wir noch bei tausend Schritt vom Hause des Obersten entfernt waren, zu dem Volke wie zu den Jüngern, die irgend noch eines schwächeren Glaubens waren, daß sie alle hier verweilen sollten, und nur allein Petrus, Jakobus und dessen Bruder und Johannes durften mitgehen; denn auf deren Glauben konnte man schon Häuser bauen.

Jesus wünscht, dass IHN nur die schon sehr glaubensfesten Jünger zur verstorbenen Tochter des Jairus begleiten.

Das ist ein Beleg dafür, dass im Umfeld des Heilers Jesus in einem schwierigen Fall der Heilung keine geistigen und seelischen Einflüsse von Menschen anwesend sein sollen, die den reinen Energieübertritt von Jesus auf den Kranken oder schon Toten stören könnten.

Viel zu oft bleibt unbedacht, dass Menschen mit ihren Außenlebenssphären aufeinander stark einwirken können, ohne es in ihrem Bewusstsein zu bemerken. So kommt es, dass man sich sehr wundert, weshalb sich ein Mitmensch nicht so verhält, wie es äußerlich-natürlich zu erwarten wäre. Hier wird die Wirkung seelischer Schwingungen, die negativ sein können, nicht bedacht.

Jedes gesunde Lebewesen hat eine seelische Ausstrahlung um sich, die wie eine Atmosphäre wirkt (= seelisch „gute Luft“; seelisch „schlechte Luft“) und berücksichtigt werden sollte.

[GEJ.01_112,07] Als Ich mit dem Obersten (in hoher Stellung) der Schule darauf ins Haus kam, so war daselbst ein großes Getümmel, und es ward nach der jüdischen Sitte geweint und geheult und wurden Klagelieder gesungen.

[GEJ.01_112,08] Als Ich aber in das Zimmer trat, wo die Verstorbene lag auf einem gezierten Bette, so redete Ich die vielen Tumultuanten (Tumultmacher) an und sagte zu ihnen: „Was tummelt und weint ihr hier also gewaltig?! Das Töchterchen ist ja nicht gestorben, es schläft nur!“

[GEJ.01_112,09] Da verlachten sie Mich und sprachen: „Ja, so sehen die Schlafenden aus! Wenn kein Atem und kein Puls mehr geht bei dritthalb (drei halbe Stunden) Stunden und der ganze Leib kalt und farblos geworden und das Auge erloschen ist, da schläft man dann nach deiner Kenntnis!? Ja, ja, das ist wohl auch ein Schlaf; aber aus diesem Schlaf erwacht kein Mensch mehr, außer am Jüngsttag!“

Hier unter den Juden besteht die falsche Vorstellung vom „Jüngsten Tag“, die auch in das Christentum Eingang gefunden hat.

[GEJ.01_112,10] Ich aber sagte zum Obersten: „Schaffe sie alle hinaus; denn ihren Unglauben kann Ich hier nicht brauchen!“ Der Oberste tat das; aber das Tummelvolk gehorchte ihm nicht, und er bat Mich, daß Ich hülfe. Da trieb Ich sie alle hinaus gewaltsam, und sie liefen hinaus und zerstreuten sich.

Auch die negative Ausstrahlung der Anwesenden (ihre Außenlebenssphären) würden Jesus im Heilungsbemühen stören.

[GEJ.01_112,11] Ich aber ging dann mit dem Obersten, der traurigen Mutter und den vier Jüngern wieder in das Gemach, in dem das verstorbene Töchterchen lag, trat da sogleich an ihr Bett hin, ergriff sie bei der linken Hand und sprach zu ihr: „Talitha kumi!“ – das heißt verdolmetscht: „Mägdlein! Ich sage dir: Stehe auf!“

Jesus fasst die Tote an der linken Hand. Das hat tiefe Bedeutung:

Die linke Hand ist die „aufnehmende Hand“ für die Energie (Kraft), die von außen kommt. Im Gegensatz dazu wird mit der rechten Hand Energie (Kraft) abgegeben; aus dem Leib mit Seele freigegeben.

So ist es verständlich, dass bei der Begrüßung die rechte Hand gerecht wird: dem zu Begrüßenden wird Kraft gegeben. So ist es auch verständlich, dass die Frau rechts von ihrem Man geht: er reicht ihr seine rechte Hand und sie nimmt seine Energie mit ihrer linken Hand auf. Bei Linkshändern jedoch ist vieles seitenverkehrt in ihrem irdischen Leben.

So wird auch einsichtig, weshalb im Hebräischen von rechts nach links geschrieben wird: Was der Geist des Menschen durch seine Schrift festlegt, kommt von rechts, es kommt aus seinem Innern und fließt nach links hinaus in die Welt durch die sichtbaren Schriftzeichen. Hebräisch ist eine Sprache aus dem Geist.

Alle Sprachen die von links nach rechts geschrieben und gelesen werden, zeigen mit dem, was sie vermitteln, an, dass das Beabsichtigte nicht aus dem Geist hervorkommt, sondern den weltlichen Geist der Mitmenschen durch den weltlichen Schreiber beeinflussen soll. So will z.B. ein Literat mit seinem Geschriebenen (wenn es von links kommt) Mitmenschen im Bereich des Weltlichen beeinflussen.

Mit der Tastatur der Schreib- Maschinen wird das Schreiben neutralisiert, denn hier schreibt man beidhändig. Aber bei der Ausgabe auf Bildschirm und Tastatur erscheint das Geschriebene erneut von links nach rechts angeordnet, wenn es nicht die hebräische Lesart ist.

Die hebräische Schrift und die dabei verwendeten 22 Zeichen sind Mitteilungen des Geistes für die Welt (Worte Gottes): deshalb die Schreib- und Leserichtung von rechts nach links.

[GEJ.01_112,12] Und sogleich stand das Mägdlein auf, sprang heiter und munter vom gezierten Bette und ging in ihrer früheren Lebhaftigkeit im Zimmer herum und liebte ihre verweinte Mutter und ihren Vater! Zugleich aber verspürte das heitere Mägdlein auch, daß ihr Magen leer und sie sonach hungrig sei und was essen möchte!

Die erweckte Tochter des Jairus kam unverzüglich zurück in ein völlig gesundes Leben; von ihrer Krankheit blieb leiblich und seelisch keine Spur. Das kann nur die Kraft Gottes bewirken.

[GEJ.01_112,13] Da wandten sich die über alle Maßen froh gewordenen Eltern zu Mir und fragten Mich unter vielen Freuden- und Dankestränen, ob und was sie der Tochter nun sollten zu essen geben. Ich aber sagte: „Gebt ihr immerhin zu essen, was sie mag, und was da schnell bei der Hand ist!“

[GEJ.01_112,14] Und es waren da auf einer Schüssel Feigen und Datteln und das Töchterchen fragte, ob sie diese Früchte essen dürfte. Und Ich sagte: „Iß nur, was dir schmeckt; denn du bist nun ganz gesund und wirst fürder (zukünftig) nicht mehr krank werden!“

[GEJ.01_112,15] Da sprang das Mägdlein schnell an die Schüssel hin und leerte nahe die ganze Schüssel. Die Eltern aber waren besorgt, daß es ihr schade.

[GEJ.01_112,16] Ich aber vertröstete sie und sagte zu ihnen: „Sorget euch nicht; so Ich es euch sage, daß es ihr nimmer schaden kann, so wird es ihr auch nimmer schaden!“ Und die Eltern glaubten fest.

[GEJ.01_112,17] Nachdem aber das Mädchen sich gesättigt und ihren Lobgesang gesprochen hatte, ging sie hin zu den Eltern und fragte sie leise, wer Ich denn wäre. Denn als sie schlief auf dem Bette, sah sie die Himmel offen und eine große Menge lichter Engel. „Und in der Mitte der Engel stand ein gar freundlicher Mann, sah nach mir, ging dann auf mich zu, ergriff mich bei der Hand und sprach: ‚Talitha kumi!‘ und ich erwachte nach diesem Rufe sogleich! Und seht, dieser Mann da sieht gerade also aus, als wie ich vorher im Traume unter so vielen Engeln einen gesehen habe! Ach, das muß ein gar lieber Mann sein!“

[GEJ.01_112,18] Der Oberste verstand nur zu klar die Frage der Tochter; aber da Ich ihm gewinkt hatte, so sagte er der Tochter bloß, daß sie einen schönen und wahren Traum gehabt habe, den er ihr in Kürze ganz erklären werde. Und das Töchterchen stelle sich damit ganz zufrieden.

[GEJ.01_112,19] Ich aber sagte zum Obersten, daß er nun mit der Tochter, Mutter und mit Mir ins Freie gehen solle, auf daß die draußen Harrenden ihres Unglaubens willen möchten beschämt werden! Und wir gingen hinaus. Und als die Ungläubigen die Tochter sahen, wie diese gut aussehend ganz munter zu ihnen hinging und sie zu fragen begann, warum sie gar so verblüfft und erschrocken daständen, so entsetzten sich diese noch mehr und sagten: „Das ist ein Wunder über alle Wunder! Denn das Mägdlein war wirklich tot und lebt nun!“ Und sie wollten das sogleich in der ganzen Gegend ruchbar machen (= bekannt machen: es soll in der Umgebung wie ein Rauch wahrgenommen werden).

[GEJ.01_112,20] Ich aber bedrohte (bedrohen = bedrängen) sie alle und gebot ihnen, daß bei ihrem leiblichen und geistigen Heile sie diese Sache ja bei sich behalten möchten! Und sie schwiegen und entfernten sich.

Obwohl alle, die das Ereignis nicht gesehen haben, keine Kenntnis erhalten sollen, hat doch der Oberste (ein hoher Pharisäer und damit Vertreter des jüdischen Glaubens) Jesus und Sein göttliches Wirken aus großer Nähe beobachten dürfen und war sogar der Begünstigte.

Nun bespricht sich Jesus erneut mit Seinen beiden Schreibern Johannes und Matthäus, um ihnen Anweisungen zu geben über das, was geschrieben werden darf. Dabei offenbart Jesus **den einzigen Weg zur wahren Erkenntnis des göttlichen Wortes.**

Gerd Fred Müller, 10.2014

Weiterführende Links:

→ *Mehr aus dieser Schriftenreihe:*

<http://www.jesusistgott.de/lorberfreunde-mueller-03.htm>

→ *Mehr von diesem Autor:*

<http://www.jesusistgott.de/neue-offenbarung-mueller.htm>